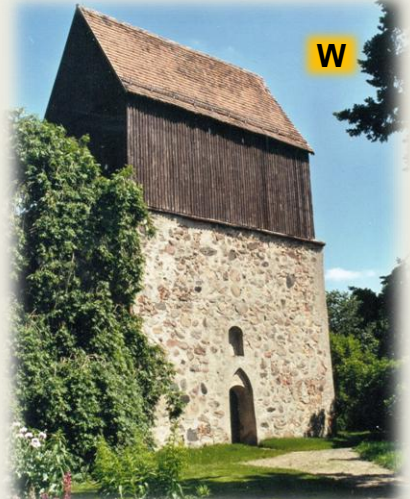


# 19336 Viesecke (PR)

[~ 15 km sö 19348 Perleberg; UTM: 33U 298 5879]

Viesecke wurde erstmalig 1335 erwähnt und dabei „Vysak“ genannt. Markgraf Ludwig soll seinen Neffen „Fritsche“ mit dem Dorf belehnt haben. Um 1575 zählte man im Ort 15 Hufner (Bauern), 10 Kossäten (Arbeiter, die Handdienste leisteten) und einen Müller. Die Feldmarkbezeichnung „Altes Dorf“ lässt darauf schließen, dass das alte Dorf mehr am alten Verlauf des Cederbaches gelegen haben muß. Es muss auch dort schon eine Mühle gestanden haben, denn ein Viesecker wusste, dass sein Vater und Großvater um 1890 dort starke Eichenbalken fanden, die wohl das Mühlenrad getragen haben. Viesecke gehörte in der Zeit vor 1412 bis 1878 herrschaftlich zum Gute Kletzke. Die „Quitzows“ herrschten bis zum 17. Jh. in Kletzke. Nach dem 30jährigen Kriege fand 1652 eine Zählung aller noch lebenden Personen statt. Man zählte in Viesecke 15 Personen, acht Hufner und sieben Kossäten. Es wurden aber nur die männlichen Personen gezählt. Alle hatten weder Söhne noch Knechte. Um 1830 wurde mit dem Bau der Berlin-Hamburger Chaussee begonnen. Viesecke öffnete sich jetzt zur Chaussee und wurde zum Durchgangs-Straßendorf. Zum wichtigen Knotenpunkt wurde Viesecke mit dem Bau der Schmalspurbahn von Perleberg über Viesecke- Hoppenrade nach Kyritz. Diese Kleinbahn, „Pollo“ genannt, fuhr das erste Mal am 15. Oktober 1897. Eine weitere Bahnanbindung erhielt Viesecke mit der Strecke über Kletzke nach Glöwen. Diese Linie wurde am 15. Juli 1900 freigegeben. Jetzt war Viesecke mit der großen Bahnhofstrecke Berlin-Hamburg verbunden. Die Viesecker Bauern wussten den Vorteil zu nutzen. Nun war es möglich, Waren direkt in Berlin zu vermarkten. Durch den Verkehrsknotenpunkt des „Pollos“ reisten aber auch viele Berlin-Ausflügler an. Sie fühlten sich z. B. auf dem schönen Mühlengrundstück sehr wohl und verbreiteten nicht nur dort „Berliner Schwung“, was in erster Linie Geld bedeutete. Der Erste Weltkrieg bereitete dem einträglichen Geschäft jedoch ein Ende. Vom Frühjahr bis zum Herbst 1936 hatte die Viesecker Mühle als Gaststätte dann nochmals eine kurze Blütezeit. Erst in den Jahren 1996/97 wurde sie zu Ferienwohnungen ausgebaut. Das Ensemble um die Viesecker Mühle bietet heute wieder die Möglichkeit für einen erholsamen Spaziergang in der Natur, denn über den Cederbach hat man eine neue Holzbrücke geschlagen und der Wanderweg nach Hoppenrade ist auch neu angelegt worden.



Die Dorfkirche ist ein Feldsteinbau mit Turmuntergeschoss vom Ende des 15. Jh. Sie hat ihre Reize, wenn sie diese auch nicht sofort offenbart. Da ist z. B. die Ostwand in Fachwerk oder die zwei vermauerten Portale auf der Nordseite sowie die teilweise noch zu erkennenden, hoch eingebrachten Spitzbogenfenster aus der Bauzeit. Drinnen macht der um 1700 entstandene Altaraufsatz mit seinem blumenbesetzten, vergoldeten Schnitzrahmen auf sich aufmerksam. Wohl aus gleicher Zeit scheint die, von einer knienden Engelsfigur getragene, Kanzel zu sein.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Garz, Groß Welle, Kletzke.**

